



An der Straße
der Romanik

2025

KunstLandschaft

Galerie

Claudia Gabriele
Meinicke



Alte Linde an Stiftskirche St. Peter, Petersberg bei Halle • colorierte Tuschezeichnung • 2024 • 63 x 49 cm Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28									

Februar



Dom St. Peter und Paul in Naumburg • colorierte Tuschezeichnung • 2022 • 63 x 49 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

März

April



Alter Maulbeerbaum vor Burg Querfurt • colorierte Tuschezeichnung • 2023 • 63 x 49 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

Mai

Juni



Stiftskirche St. Cyriakus in Gernrode • colorierte Tuschezeichnung • 2021 • 63 x 49 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
25	26	27	28	29	30	31								

Juli

August



Kloster und Kaiserpfalz Memleben • colorierte Tuschezeichnung • 2023 • 63 x 49 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Oktober



Neumarktkirche Merseburg • colorierte Tuschezeichnung • 2022 • 63 x 49 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Dezember

Claudia Gabriele Meinicke

1967

geboren in Boizenburg an der Elbe; lebt seit 1986 in Merseburg

Seit 2007

Malkurse bei Hans-Dieter Bartel, Burkhard Aust, Lutz Bolldorf u.w.

2013

Preisträgerin beim internationalen Hahnemühle-Kunstwettbewerb

Seit 2014

regelmäßige Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Seit 2014

Illustration einer Vielzahl an Kinderbüchern

Seit 2016

Zusammenarbeit mit der Galerie KunstLandschaft - Ausstellungen „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg

2017

Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei G.Weißbach

2020

„Leinwände“, Ausstellung Domgalerie Merseburg, Kunsthaus „Tiefer Keller“

2021

Personalausstellung „Spurensuche mit Pinsel, Feder und Metall“, Domgalerie Merseburg, Kunsthaus „Tiefer Keller“

2023/2024

Teilnahme an der Kunstmesse „Zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland“ in der Willi-Sitte-Galerie Merseburg



Selbstbildnis

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Seit 18 Jahren erfreuen unsere Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise malerischen Landschaften und Stadtansichten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder regen zu einer Auseinandersetzung mit der regionalen Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands und der zeitgenössischen Kunst an.

Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse, wie z. B. Etiketten und Kunstpostkarten in limitierten Auflagen, das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Die Editionen für 2025 umfassen fünf Wandkalender. In der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ werden von Volker Seifert (Halle) zwölf neue Tuschezeichnungen im Wand- als auch im Postkartenkalender gezeigt. Heidi Hallmann und Elke Seidel (Halle) schufen zu „Halle – zeitgenössische Aquarelle“ spannende Stadtansichten. Unter dem Titel „Quer durch Thüringen“ entstanden von Tina Gehlert (Zwickau) kraftvolle Aquarelle für ihren zweiten Wandkalender. Claudia G. Meinicke (Merseburg) entwickelte einen neuen Zyklus „An der Straße der Romanik“ mit beeindruckend detailreue colorierten Tuschezeichnungen. Von Katrin Feist (Dresden) stellen wir erstmals in einer Edition malerische „Dresden – Betrachtungen“ und Sichtweisen vor. Kleinere Arbeiten von Ljubena M. Glaser (Peine) und Ronald Kötteritzsch (Leipzig) werden die Liebhaber unserer Tischkalender zu Halle und zu Leipzig wieder erfreuen.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2024

HINWEIS: Besuchen Sie unsere Kunstmesse für zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland vom 27. September bis zum 13. Oktober 2024 in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg.

An der Straße der Romanik

Der Begriff „Romanik“ beschreibt eine kunstgeschichtliche Epoche ab der Mitte des 10. Jahrhunderts in Europa. Durch Sachsen-Anhalt schlängelt sich in Form einer Acht die **Straße der Romanik**, die derzeit 88 Sehenswürdigkeiten umfasst. Folgen Sie mir zunächst auf der Südroute zu 7 ausgewählten Orten, die mich durch ihre Schönheit und Erhabenheit zu meinen colorierten Tuschezeichnungen anregten. Das Typische der romanischen Baukunst, die Rundbögen, dicken Mauern, Tonnengewölbe und Würfelkapitelle, ist meist nicht vordergründig auf meinen Ansichten dargestellt. Vielmehr ging es mir darum, das Auge des Betrachters auf die besondere zeitüberdauernde Schönheit dieser Orte, oft prächtig, ja imposant, und manchmal ganz still und ehrwürdig, zu lenken.

Die Romanik - eine spannende Zeit von Königen und Gegenkönigen

Ab 919 waren die **Ottonen** Herrscher des ostfränkisch-deutschen Reichs mit **Heinrich I., Otto I.** (der Große), **Otto II., Otto III.** und **Heinrich II.**

Nach dem Tod Heinrichs II. im Jahr **1024** ging die Königswürde auf die **Salier**, auf **Konrad II.**, einen Urenkel Ottos I. über. Ab Ende der 1060er Jahre entwickelte sich unter den Salischen Kaisern (ab Heinrich IV.) die Hochromanik, eine zweite Phase der Romanik. Nach dem Tod **Heinrich V.** und einer Herrschaft Lothars III. erlangten schließlich im Jahre 1138 mit **Konrad III. die Staufer** die Königswürde.

Östlich der Saale erstarkte das Fürstenhaus Wettin. 1125 wurde **Konrad der Große**, aus dem Geschlecht der **Wettiner**, von Heinrich V. mit der Markgrafschaft Meißen belehnt. Er gilt als Stammvater des sächsischen Königshauses und sein Abbild steht an der Spitze des „Sächsischen Fürstenzugs“ in Dresden.

Nach dem Tod Konrads III. im Jahr 1152 wurde Friedrich I., genannt „Barbarossa“, zum König gewählt. Ihm folgte Friedrich II., „stupor mundi“, einer der bedeutendsten römisch-deutschen Kaiser des Mittelalters. Bald nach dessen Tod im Jahre 1250 endete die Staufer-Ära wie auch die Zeit der Romanik.

Stiftskirche St. Servatii, Quedlinburg (Deckblatt)

Schon 922 legte König Heinrich I. hier eine Pfalz an. In seiner Pfalzkapelle wurde er, im Jahr 936 in Memleben verstorben, beigesetzt. Auch seine Witwe Mathilde, die auf der Burg ein Damenstift gründete, ruht in einem monumentalen Steinsarg neben ihrem Gemahl in der zwischen den Jahren 1070 und 1129 errichteten Stiftskirche.

Als 983 die Königswürde auf den Urenkel Heinrichs I., den erst 3-jährigen Otto III., überging, wurde der Thronanspruch von seiner byzantinischen Mutter Theophanu, seiner burgundischen Großmutter Adelheid, seiner Tante Mathilde und seiner Schwester Adelheid gesichert. Die Damen regierten das Königreich vom Stiftsberg Quedlinburg aus.

Alte Linde an Stiftskirche St. Peter, Petersberg bei Halle (Jan./Feb.)

In Halle erzählt man sich, der Petersberg sei auf seinem Breitengrad die höchste Erhebung zwischen Harz und Ural. Beim Anblick der weithin sichtbaren erhabenen aufragenden Stiftsbasilika St. Peter mit dem mächtigen Westturm auf der Kuppe des Petersbergs (im Mittelalter „mons serenus“ = Lauterberg) mag man dies auch gern glauben.

Die Wettiner mussten sich 1069 den Saliern unter Heinrich IV. beugen und sich östlich der Saale zurückziehen. Das hatte den Verlust ihrer Grablege, des 985 gegründeten Benediktinerinnen-Klosters in Gerbstedt, zur Folge. Konrad, Markgraf von Meißen, aus dem Geschlecht der Wettiner, gilt als Stifter des Augustiner-Chorherrenstifts, dessen Stiftskirche dann ab 1142 errichtet wurde. Konrad der Große, auch „der Fromme“, wurde selbst Laienbruder in seinem Hauskloster auf dem Lautenberg, nachdem er 1156 im Beisein seines Kampfgefährten Albrecht des Bären seine Waffen und Herrschaftsinsignien ablegte und damit der „Macht der Welt“ entsagte. Markgraf Konrad wurde, wie auch seine vorverstorbenen Gemahlin Lukardis, und 9 weitere Wettiner in der romanischen Kirche, der neuen Grablege der Wettiner, beigesetzt.

Dom St. Peter und Paul in Naumburg (März/April)

Schon 968 wurde in Zeit von Otto I. ein Bistum zur Sicherung gegen die Slawen gegründet. 1028 verlegten die Markgrafen Hermann und Ekkehard II. unter dem Salier Konrad II. das Bistum nach Naumburg.

Im Westchor des Doms (Baubeginn vor 1213) befinden sich die Standbilder (ca. 1250/60) von Hermann mit seiner Gemahlin Reglindis, einer Tochter des polnischen Königs Boleslaw, und Ekkehard II. mit seiner askanischen Gemahlin Uta.

Alter Maulbeerbaum vor Burg Querfurt (Mai/Juni)

Schon vor 899 war Curnfurdeburg eine Fluchtburg, ab 780 vmtl. sogar Sitz einer karolingischen Verwaltung und ab 10. Jh. Stammsitz der Edlen Herren von Querfurt. Im Jahr 1004 gründete der aus diesem Geschlecht stammende heilige Brun hier eine Kirche.

Dieser, ein Mitschüler des späteren Bischofs Thietmar von Merseburg, begleitete Kaiser Otto III. nach Italien. Heinrich II. und Papst Sylvester erhoben ihn zum Missionsbischof. 1009 wurde Brun von Querfurt wie viele seiner Vorgänger und Vorbilder auf Missionsreise von heidnischen Puzzen erschlagen.

Jahrhunderte später pflanzte man in Querfurt auf Geheiß der preußischen Regierung weiße Maulbeerbäume (morus alba) aus der Königlichen Landesbaumschule zur Ankerbelung der Seidenproduktion, die sich schon der „Alte Fritz“ wünschte und die Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ beschreibt. Ehrwürdig neigt sich am Ende der

Rosengasse der 200-jährige Baum über eine Mauer und gibt den Blick auf eine der größten und ältesten Feudalburgen frei.

Stiftskirche St. Cyriakus in Gernrode (Juli/Aug.)

Im Jahre 937 wurde Gero, ein Sohn des sächsischen Grafen Thietmar, unter Otto I. zum Markgraf an der Grenze zu den Slawen, die er 30 Jahre mit großer Brutalität unterdrückte. So lud er zu Beginn seiner Amtszeit 30 slawische Fürsten zum Gastmahl und ließ sie ermorden. 950 aber pilgert Gero nach Rom.

Nach dem Tod seines Sohnes Gero gründete Markgraf Gero auf dem Gelände seiner Burg Geronisroth das Damenstift St. Cyriakus. Als auch sein zweiter Sohn Siegfried starb, wurde dessen erst 25-jährige aus königlichem Hause stammende Witwe Hathui im Jahre 959 zur Äbtissin geweiht. Sie regierte das Stift 55 Jahre lang.

Kloster und Kaiserpfalz Memleben (Sep./Okt.)

Das Benediktinerkloster wurde von Kaiser Otto II. und seiner byzantinischen Ehefrau Theophanu im 10. Jahrhundert gegründet. Aus den Schriften Konrads II. aus dem Jahr 1033 geht hervor, dass es auch hier eine Kaiserpfalz gegeben hat. Memleben ist Sterbeort von sowohl König Heinrichs I. (+936) als auch Kaiser Ottos I. (+973). Das Herz Ottos des Großen liegt hier begraben.

Die Grundmauern des ursprünglichen monumentalen Kirchenbaus sind noch vorhanden. In den Ruinen einer zweiten Klosteranlage mit einer spätromanische Krypta, umgeben von der Stille des Klostergartens, spürt man der jahrtausendealten Geschichte nach.

Neumarktkirche Merseburg (Nov./Dez.)

Auf eine von Heinrich I. gestiftete Johanniskirche geht der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius mit seiner Krypta aus dem 10. Jahrhundert zurück. Die Zeit zwischen 908 und 1018 ist gut von Bischof und Chronist Thietmar von Merseburg (967-1018) dokumentiert worden, der im Dom bestattet wurde. Auch Rudolf von Rheinfelden, der Gegenkönig 1077-1080 gegen Heinrich IV. ist hier bestattet. Seine in der Schlacht bei Hohenmölsen abgeschlagene Schwurhand wird ebenfalls aufbewahrt.

Gegenüber auf der Ostseite der Saale liegt ein weiteres Zeugnis romanischer Baukunst, die Kirche St. Thomae, erstmals erwähnt im Jahr 1188 in einer Urkunde Kaiser Friedrich I., Barbarossas. Am spätromanischen Hauptportal befindet sich an einer der sechs Säulen ein Knoten als Abwehrzauber.

Claudia G. Meinicke, Februar 2024

Jan./Feb.



Stiftskirche St. Peter, Petersberg

März/April



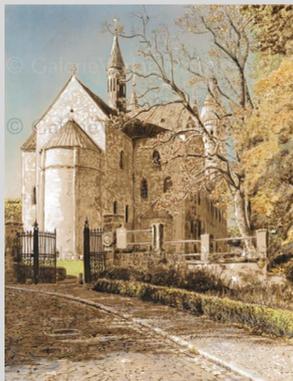
Dom St. Peter und Paul in Naumburg

Mai/Juni



Alter Maulbeerbaum vor Burg Querfurt

Juli/Aug.



Stiftskirche St. Cyriakus in Gernrode

Sep./Okt.

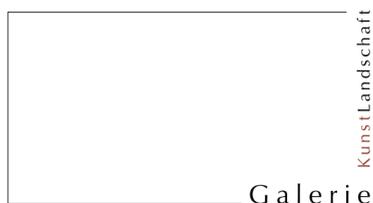


Kloster und Kaiserpfalz Memleben

Nov./Dez.



Neumarktkirche Merseburg



© Galerie KunstLandschaft · 2024
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2025 • An der Straße der Romanik

limitierte Auflage von 250 Kalendern



© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2024
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de